

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. 80 J., durch die Post bezogen im Bezirk 2. 80 J., sonst in ganz Württemb. 2. 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 13.

Dienstag, den 1. Februar

1876.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

für das laufende Halbjahr werden noch täglich von allen Poststellen und Postboten angenommen. Die bereits erschienenen Nummern werden den soweit noch vorhanden nachgeliefert.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Mit dem Erlasse vom 24. d. M. (Amtsblatt Nro. 11) ist die Veröffentlichung des in jener Nummer des Blattes enthaltenen Berichts des Oberamtsbaumworts über die Vertilgung der Blutlaus im Winter, sowie die Ausführung der dort auf das Einbringlichste empfohlenen Maßregeln in sämtlichen Gemeinden des Bezirks angeordnet worden, also auch in solchen, auf deren Markung die Blutlaus bisher nicht zum Vorschein kam. Wie nothwendig diese Maßregeln sind, namentlich eine durchgreifende Reinigung der Bäume von Moos und abgestandener Rinde, beweist aufs Neue die unten abgedruckte, der neuesten Nummer des Wochenblatts für Land- und Forstwirtschaft entnommene Belehrung über den Apfelblüthenstecher, dessen Larve der sogenannte Raupwurm ist.

Die Ortsvorsteher erhalten daher unter Wiederholung des Erlasses vom 24. d. M. den Auftrag, nicht nur den in Nro. 11 d. Bl. enthaltenen Bericht des Oberamtsbaumworts über die Blutlaus, sondern auch die eben erwähnte Belehrung über den Apfelblüthenstecher, in sämtlichen Gemeinden auf angemessene Weise zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und über das, was in der Sache geschieht, in spätestens 14 Tagen hierher Bericht zu erstatten.

Den 29. Jan. 1876.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim.

Im Laufe des nächsten Monats wird unter der Voraussetzung genügender Theilnahme in Hohenheim ein ungefähr dreiwöchiger Lehrkurs für Schäfer eröffnet, bei welchem über Züchtungsgrundsätze, Auswahl der geeigneten Zuchtthiere, rationelle Pflege und Wart der Schafe in gesundem und krankem Zustand, über Woll-Eigenschaften, die Wäsche, Schur und weitere Behandlung der Wolle, über bessere Bewirtschaftung der natürlichen und Anlegung künstlicher Weiden ein gemeinsamer Unterricht erteilt wird; dieser theoretische Unterricht wird sodann noch durch tägliche Demonstrationen im Schafstalle des Instituts praktisch erläutert und ergänzt.

Die Zulassung zu diesem Kursus ist bedingt:

- 1) durch das zurückgelegte 21. Lebensjahr;
- 2) durch vorgängige wenigstens vierjährige Dienstleistung in Schäferereien;
- 3) durch den Nachweis eines unbescholtenen Prädikats und

einer guten Schulbildung.

Der Unterricht ist unentgeltlich. Für Kost und Wohnung haben die Theilnehmer selbst zu sorgen. Bedürftigen fleißigen und geordneten Theilnehmern kann ein Kostenbeitrag von 20 M. in Aussicht gestellt werden.

Den Theilnehmern wird die Möglichkeit gegeben, durch Ersetzung der am Ende des Kursus stattfindenden Prüfung sich das Zeugniß eines „geprüften Schäfers“ zu erwerben.

Bewerbungen um Zulassung zu diesem Kursus sind unverweilt und längstens bis 10. Februar d. J. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die Gemeindebehörden werden veranlaßt, geeignete Persönlichkeiten auf diese Gelegenheit zu ihrer weiteren Ausbildung aufmerksam zu machen und solche zur Theilnahme an diesem Kursus zu veranlassen.

Den 29. Januar 1876.

R. Oberamt.
Doll.

Murrthalbahn.

Bau-Akkord.



Die Verlegung der Bauhütte beim Tunnelingang in Krözingen der Nagoldbahn nach Sckleisweiler bei Murrhardt kommt in Folge höheren Auftrags wiederholt zur Affords-Vergabung im öffentlichen Aufstreiche.

Der Kostenvoranschlag berechnet sich auf 1160 Mark und wird die ganze Arbeit an einen Unternehmer vergeben.

Die Submissions-Verhandlung findet

Mittwoch, den 9. Februar, Vormittags 9 Uhr,

dahier statt, bis zu welcher Zeit die schriftlichen Offerte mit der Aufschrift

„Bauhüttenbau“

einzureichen wären.

Dem Bauamte unbekanntes Affordliebhaber haben sich durch Geschäfts- und Vermögenszeugnisse genügend auszuweisen.

Ueberschlag, Zeichnung und Bedingnißheft sind auf dem Bauamtsbureau dahier zur Einsicht aufgelegt.

Murrhardt, den 28. Januar 1876.

R. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Revier Stammheim.

Samstag, den 5. Februar,

Morgens 9 Uhr,

wird im Bären dahier die

Beifahrer und das Klein-

schlagen

von 1000 Rohlasten Steine für die Wege in den Staatswaldungen Dickermwald, Stammheimer Mark und Weiler verakkordirt.

Revier Stammheim.

Afford.

Die Arbeiten in den Pflanzschulen der Staatswaldungen werden am

Samstag, den 5. Februar,

Morgens 10 Uhr,

im Bären dahier verakkordirt.

Liebelsberg.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Freitag, den 4. Februar,

Mittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde

135 Fm. taunenes Lang- und Klobholz auf dem Rathhaus daselbst, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 29. Januar 1876.

Gemeinderath.

Altblach.

Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Freitag, den 5. Februar,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause
ca. 50 St. Langholz mit 24 Fm.
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Feuerwehr.



Kamerad Tuchmacher Bacher
ist gestorben und wird heute Die
stags Nachmittags 2 Uhr beerdigt.
Die Ill. Compagnie, deren Mit-
glied er war, hat auszuruhen und
die andern Mitglieder werden zum
Anschluß eingeladen.

Das Commando.
Georgii.

**Wohnung mit Laden
Gesuch.**

Eine Wohnung von 3-4 Zimmern
mit Laden in günstiger Lage der Stadt,
wird längstens bis Jakobi d. J. zu miethen
gesucht. Der Suchende wäre unter Um-
ständen geneigt, in einem geeigneten Hause
einen Laden auf seine Kosten einzurichten,
oder auch ein solches Haus zu kaufen.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedit.
b. Blattes.

Badediener,

welcher in einer Wasserheilanstalt beschäf-
tigt war und gute Zeugnisse aufweist, wird
unter günstigen Bedingungen sofort
gesucht.

Offerten mit Attesten sind unter Chiffre
X. 4103. einzusenden an die Annoncen-
Expedit von **G. L. Daube & Cie.**
in Stuttgart Sophienstr. 23a.

Eine hochträgliche
Braunstute,

jährig, fehlerfrei, kräftiges Rassepferd,
zu jedem Dienst verwendbar, hat aus Auf-
trag zu verkaufen

Leyhe, OA. Thierarzt.

Droschken-Verkauf.

Mittwoch, den 2. Febr.,
Nachmittags 3 Uhr,

verkaufe ich vor meinem Hause eine wenig
gebrauchte ein- und zweispännige Droschke.
G. Kleinbub
am Markt.

Calw.

Ein freundliches

Logis

in der Nonnengasse hat sogleich oder auf
Georgii zu vermieten; Wer? sagt die
Expedit. b. Bl.

100 Ctr.

Heu und Stroh

verkauft Thudium.

Makulatur

in größerem und kleinerem Format ist zu
haben in der
Vereinsbuchhandlung.

Geldausleihe.

Bei der Stiftungspflege Zwerenberg,
egen gegen gesetzliche Sicherheit 1372 M.
zum Ausleihen parat.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Begründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand Ende 1875.

Versichert 46600 Personen mit	288,150,000 Mk.
Davon 1875 neu eingetreten 3342 Personen mit	27,506,400 "
Bankfonds	69,800,000 "
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	95,000,000 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,3 Prozent
Dividende im Jahr 1876	38 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegen genommen
und vermittelt.

Emil Georgii.

Calw.

Am Mittwoch, den 2. Febr., halte ich

Mebelsuppe,

wozu freundlichst einladet

Fr. Essig jr., Metzger.

Sonnenhardt.

Am Mittwoch, den 2. Februar, halte ich

Mebelsuppe,

wozu höflichst einladet

Hirschwirth Kugele.

Anzeige.

Flachs, Hanf oder Abwerg auf allerbeste Art
Wer Spinnen, Weben, Bleichen, Färben oder Zwirnen
lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste, neueste und größte
Flachs-, Hanf-, & Abwergspinnerei
& Weberei



Schreckheim



besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantierend. Der Spinnlohn beträgt
12 Pfg. für den Meter-Schneller und ist die **Bahnfracht hin und her
frei**, d. h. von spinnbaren Rohstoffen. Achtungsvoll

Die Agenten:

- | | |
|-----------------------------|------------------------------|
| G. F. Acker, Calw. | G. Hartmann, Liebenzell. |
| Chr. Pfeiffer, Stammheim. | J. F. Stralle, Althengstett. |
| J. G. Schweizer, Ofelsheim. | L. Honold, Dedenspronn. |

Calw. **Frucht-Preise** am 29. Januar 1876.

Getreide- Gattun- gen.	Bori- ger Reif	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Be- trag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Reif gebl.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Ver- kaufs- Summe		Begründ. vor Furch- schnittspre is mehr wengr.	
						Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Weizen alt.	—	—	—	—	—	10	70	10	51	10	—	1645	50	—	22
Kernen, alt.	—	156	156	156	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alt.	—	170	170	170	—	8	—	7	75	7	40	1318	80	25	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber alter	—	42	42	42	—	7	50	7	49	7	40	314	60	6	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	5	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	48	50	—
Summe	—	373	373	373	—	—	—	—	—	—	—	3317	40	—	—

Stadtschultheissenam

Größter
M
zum Tape
zu haben
Ein he
hat auf
25 Centne
Bäder
vom Schw
jeht mit
trächtig
Bort
über das
D
Der
auch im
gerichtet
reichen
ist dieses
Aufmerk
von Obfr
Nach
nimmt
halt un
Kinde
an warm
theils zu
auch die
anfange
Es durch
bis es ih
Ei mitten
Mittwe
punkt hin
bringt;
Zeit habe
vorher an
und geht
langsame
Fäll
ein, so v
pen an
Die
haben sie
die Blum
die Larv
den „Br
Jahre de
z. B. da
vorangeg
die Blüt
Apfelb
Wahsch
zu einem
Feind ge



Größeres und kleineres
Maflatur
zum Tapezieren und Einpacken ist wieder zu haben in der
A. Oelschläger'schen
Buch- und Steindruckerei.

Ein heizbares
Zimmer
hat auf Georgii zu vermietten.
Carl Schlotterbeck.

Dehmd.
25 Centner verkauft in Hirsau
Revierförster Hepp.

Hirsau.
Bäcker Raschold hat eine schöne
Kalb in
vom schweren Schlag zu verkaufen, welche jetzt mit dem zweiten Kalb 38 Wochen trächtig ist.

Calw.
Georgenäum.
Vortrag von Hrn. Professor Weitbrecht von Stuttgart über das Thema:
Was ist Bildung?
Am Donnerstag, den 3. Febr. 1876, präcis Abends 8 Uhr.

Der Apfelblüthenstecher (curculio pomorum L.).
Der Apfelblüthenstecher, dessen Larve der sog. Kaimurm ist, hat auch im vergangenen Jahre wieder besonders große Verheerungen angerichtet und ist eine Hauptursache, warum die schöne Hoffnung auf reichen Aepfelertrag in den meisten Gegenden zu Nichte wurde. Es ist dieses der Grund, warum wir diesem Ostfeind wiederholt unsere Aufmerksamkeit zuwenden und richtige Vorstellungen unter den Besitzern von Obstbäumen zu verbreiten versuchen.
Nach Mordlinger: „die kleinen Feinde der Landwirtschaft“, nimmt der Apfelblüthenstecher seinen Winteraufenthalt unter Laub, Steinen, besonders aber unter Rindeschuppen und in Rinderigen. Im ersten Frühjahr, an warmen sonnigen Aprieltagen, fliegt er bereits heram, er gelangt theils zu Fuß, theils fliegend auf die Bäume. In dieser Zeit findet auch die Begattung statt, und sobald oder wenn kaum die Aepfelknospen anfangen sich zu rühren, geht das Weibchen eifrig an das Eierlegen. Es durchbohrt mit dem langen Rüssel die Schuppen der Knospen, bis es ihm gelingt, durch die Blüthen und Kelchblätter hindurch ein Ei mitten unter die Staubfäden zu legen. Geht die Entfaltung der Blüthen rasch vor sich, so kommen die Blüthen rasch über den Zeitpunkt hinweg, in dem allein der Käfer seine Eier mit Erfolg unterbringt; denn die Larve muß sich aus dem Ei entwickeln und noch Zeit haben, die Befruchtungsorgane zu zerstören. Geht die Blüthe vorher auf, ehe dieses geschieht, so kommt die Larve bloß zu liegen und geht zu Grunde. Ist dagegen die Entwicklung der Blüthe eine langsame, so können die Larven über die meisten Blüthen Herr werden.
Fällt während der Brutzeit rauhe oder regnerische Witterung ein, so vertrieht sich der Käfer in großer Zahl unter die Rindeschuppen an Obstbäumen, Baumstüben u. dgl.
Die Larven schlüpfen nach ungefähr einer Woche aus den Eiern; haben sie die Befruchtungsorgane zerfressen, so verkommen die Blüthen, die Blumenblätter vertrocknen und bilden ein braunes Gewölbe, welches die Larven gegen die Sonne schützt. Dieses nennt der Landmann den „Brenner“ oder den „bösen Thau“. — In einem blüthereichen Jahre vermehren sich die Apfelblüthenstecher sehr schnell; deshalb war z. B. das Auftreten desselben im Jahre 1875 weit stärker, als in dem vorangegangenen Jahre. Deshalb liegt die Befürchtung sehr nahe, daß die Blüthen des nächsten Jahres, welche auf den vielen ausgeruhten Apfelbäumen bei dem ausgereiften Zustand des Holzes mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten sind, den Larven des Apfelblüthenstechers zu einem großen Theil zum Opfer fallen, wenn Nichts gegen diesen Feind geschieht.

Aus Dankbarkeit
versichere ich gern, daß der
weiße Brust-Syrup
von G. A. W. Mayer in Breslau meine Frau von ihrem veralteten Brustleiden und Husten gänzlich befreit hat.
Eosel.
Eshirne, Kreisger.-Bureau-Assistent.
Nur acht zu haben bei
E. Leufhardt,
vormals W. Enslin.

Ein gut erhaltenes
Wurfgatter
mit Drahtgeflecht sucht für den Verschönerungsverein zu kaufen
E. Dirlacher.

Eine Wohnung
mit zwei Zimmern, Küche und Dehrtammer hat bis Georgii zu vermietten
Konrad Kohler.

Wir haben **24**
Obstbaumstämme
von 15-40 Centimeter Durchmesser und 1 1/2-2 Meter Länge zu verkaufen und sehen schriftlichen Offerten bis Mitte nächster Woche entgegen.
Schill & Wagner.

Frankfurter Goldkurs vom 28. Januar 1876.

Pistolen, dopp.	16 50 S.
" " " " " " "	16 40
Holländ. 10 fl.-Stücke	16 65
Dufaten	9 46-51
" " " " " " "	9 52-57
20-francs-Stücke	16 17-21
Engl. Sovereigns	20 28-33
Russ. Imperiales	16 64-69
Dollars in Gold	4 16-19

Staudesamtsbezirk Calw.
Vom 22.-29. Jan. 1876.
Geborene.
Januar 1876.
23. Anna Margarethe, Tochter des Heinrich Carl Lambert, Kaufmanns hier.
Gestorbene.
27. Joh. Mart Seeger, Schlr. zu Calw u. Chr. Barbara Frie erike Weiß v. Mörtingen.
Gestorbene.
24. Johann Friedr. Strohm, Fuhrm., 67 Jahr alt.

Von Seiten der Sachverständigen wird aus diesem Grunde mit Recht empfohlen, im Laufe des Winters die losen Baumrindestücke abzukragen und das Abschafsel zu verbrennen. Doch ohne gemeinsames Vorgehen ist kein wesentlicher Erfolg zu erhoffen. Es ist deshalb dringend geboten, daß man einen gemeinschaftlichen Feldzug eröffnet, der ja in dem letzten Jahre auch gegen einen anderen Feind der Obstbäume, gegen die Blutlaus, und zwar mit sehr günstigem Erfolg, geführt wurde.
Damit der zu eröffnende Feldzug von möglichst raschem Erfolge begleitet sei, ist nicht nur allgemeines Vorgehen nöthig, sondern auch pünktliche Ausführung der Maßregeln. Nur wenn die Baumbesitzer nähere Einsicht in die Zweckmäßigkeit der Maßregel haben, ist zu hoffen, daß sie dieselbe ganz ausführen.

— Stuttgart, 28. Jan. Der in Straßburg verhaftete Gauner ist der Original-Hezel. Er verrieth sich durch den Uhrendiebstahl in Basel. Wahrscheinlich um des Orts Gelegenheit zu erkunden, hatte er die Freiheit, mit einem falschen und gefälschten Passe (er hatte das Wort „und Uhrenmacher“ eingetragen), der auf einen Photographe Herbrandt aus Reutlingen lautete, bei jenem Uhrmacher Arbeit zu nehmen. Da er sich aber bald als völlig unbrauchbar erwies, war er wieder fortgeschickt worden. Als dann der Diebstahl von 105 Stück Uhren im Werth von 12,000 M verübt worden, lenkte sich der Verdacht alsogleich auf den eben entlassenen, unfähigen Gehilfen. Dieser wurde von der Polizei in Basel als Photograph Herbrandt aus Reutlingen verfolgt und in Straßburg in dem Momente festgenommen, als er das Geld in Empfang nehmen wollte, für eine Uhr, die er durch einen Dienstmann hatte versehen lassen. Außer dieser Uhr fand man alle gestohlenen Werthfachen bei Hezel. Der angenommene Name und der Paß lenkte die Aufmerksamkeit der Stuttgarter Kriminal-Polizei aus gewissen Gründen auf die Person des Hezel; es wurde von hier aus Beschlag auf denselben gelegt, der Inspektor der Fahndungspolizei Hr. Kern nach Straßburg entsendet und am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr traf die Nachricht von der gesicherten Identifizierung seiner Person hier ein. — Nachschrift. Heute Mittag 1 Uhr 10 Min. ist Hezel wohlverwahrt mit dem Schnellzuge eingeliefert worden.

— Aalen, 27. Jan. In Adelmansfelden wurde diesen Morgen ein dortiger verheiratheter Mann außerhalb des Orts todt in seinem Blute liegend aufgefunden. Näheres in der Sache ist bis jetzt hier nicht bekannt. Der Unglückliche soll etwas rauflustiger Natur gewesen sein.

— Ulm, 26. Jan. Gestern Abend saßen in dem benachbarten Reutti (hair.) die zwei Knechte eines Doktrons beim Abendessen und gerieten hier wegen einer Kleinigkeit in Streit, worauf der Eine dem Andern das Messer in das Herz stieß, in Folge dessen der Tod unmittelbar erfolgte. Der Thäter wurde gefänglich eingezogen.

— Kirchberg, a. d. Jagz, 27. Jan. Soeben werden die Eltern eines im 18. Jahre stehenden, blühenden Mädchens aus dem nahen Hornberg von der Trauertunde überrascht, ihre Tochter, die mit ihrem

Dienstherrn (von Tiefenbach) eine Fuhr Reifach holte, sei von dem umstürzenden schwer beladenen Wagen im Wald bei Maulach erschlagen und todt nach Hause gebracht worden.

— Ravensburg, 27. Jan. Ein sehr bedauerliches Unglück ist zu melden, das heute Vormittag sich hier ereignet hat. Rechtsanwalt Dr. Riederlen war in seinem Zimmer mit einem doppelläufigen geladenen Gewehr beschäftigt, um dasselbe, wie es heißt, zu putzen. Durch einen unglücklichen Zufall stieß er damit an, das Gewehr ging los und die Ladung ging theils in die Wand, theils Herrn Riederlen in den Unterleib, wodurch er so schwer verwundet wurde, daß er bald darauf starb. Herr Riederlen und seine zahlreiche Familie wird allgemein bedauert.

— Waldsee, 27. Jan. Leider ist auch von hier ein Eisenbahnunglück zu berichten. Gestern fiel zwischen hier und Aulendorf ein Wagenwärter vom Zug herunter und wurde Abends mit dem letzten Zuge übel zugerichtet, aber noch lebend hierher gebracht. Es wird an seinem Auskommen gezweifelt.

— Waldsee, 28. Jan. Wiederum habe ich über einen Unglücksfall zu berichten. Der Knecht des hiesigen Bräumeisters H., ein braver, nüchtern, junger Mann, kam unter seinen, mit Brettern beladenen Wagen, der die Aulendorfer Steige herunter in Lauf gerieth. Der Unglückliche, dem beide Füße gebrochen sein sollen, wurde per Bahn hierher und in's Spital verbracht.

— Konstanz, 26. Jan. In Kopperwyl wurde letzten Montag eine kleine Räuberbande — 3 Burschen von 15-16 Jahren — aufgegriffen, die „bis an die Zähne“ bewaffnet waren. Jeder führte neben einem Stocdegen einen scharfgeladenen Revolver mit nöthigem Munitionsvorrath bei sich. Nach ihren Aussagen stammen sie aus Zürich; sie erklärten ungenirt, daß sie die Waffen dazu benützt hätten, den ersten Besten, bei welchem sie Geld vermuthet, niederzuschicken. 300 Franken, die ihnen abgenommen wurden, wollen sie einem Viehhändler in Zürich gestohlen haben.

— Wien, 28. Jan. Die „Polit. Korresp.“ erfährt von vollkommen berufener Seite aus Belgrad, daß die Versionen, wonach Fürst Milan die Absicht hätte, das Land zu verlassen, leichtfertige oder übelwollende Insinuationen seien. Die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Sachlage seien durchaus nicht so gefährlich als im letzten Herbst und der Bestand der herrschenden Dynastie im Kampfe der Parteien ganz unberührt geblieben. Alle Parteien sind darin einig, in einem eventuellen Wechsel der Person des Regenten das größte Unglück zu erblicken, das Serbien zustossen könnte.

Frankreich. Paris, 28. Jan. Thiers veröffentlicht in den Blättern folgendes Schreiben an Herrn de Juvisy in Velfort: „Ich nehme die Senatseandidatur in Velfort mit dem ihr von den dortigen Blättern beigelegten Charakter, den sie als einen nationalen bezeichnen, an. Unter diesem Titel zog ich sie allen, die mir angeboten worden waren, vor; und indem ich meine Ansichten, welche der ganzen Welt bekannt sind, aufrecht erhalte, wünsche ich allen Streitigkeiten fremd zu bleiben, zu denen meine Kandidatur Anlaß geben kann. A. Thiers.“ — Auch Buffet hat ein Wahl Schreiben an die Wähler im Departement der Vogesen erlassen, das möglichst farblos gehalten ist; Buffet bemerkt, an seiner Politik habe er nichts zu ändern, sie sei die der Proclamation Mac Mahon's.

Versailles, 26. Jan. Die Eisenbahnen organisiren Extrazüge zum Transport der Gemeinde-Delegirten nach dem Hauptorte des Departements. Berechnungen stellen fest, daß die Anzahl der Delegirten, die am Sonntag Abend in ihre Heimath zurückkehren wollen, nicht unter 22,000 beträgt. Man sieht einem Mangel von Waggons entgegen, und solche werden jetzt schon aus Paris nach den verschiedenen Departements gesendet. Manche Kandidaten spielen sich, um recht viel Stimmen zu erwerben, als Preußenkresser auf, auch die Blätter gehen in dieser Richtung ins Zeug.

England. London, 25. Jan. In den Spalten der „Times“ erklärt der Herzog von Norfolk einen Ausruf zu Sammlungen für die „bedrängte“ katholische Geistlichkeit in Deutschland, der ein wahres Schauerbild über die Lage der Geistlichkeit entwirft. Zwischen 135,000 und 150,000 £., behauptet der Herzog, werden der katholischen Geistlichkeit wiederrechtlich vorenthalten, 10,000 Geistliche sind ganz oder theilweise des Einkommens beraubt und könnten nur in den Genuß desselben gelangen, wenn sie den mit der Ausübung der katholischen Religion unverträglichen falschen Gesetzen Gehorsam geloben würden. Sie haben in der Wahl zwischen Abfall und Bettelstab sich für den letzteren entschieden. Außerdem sind sechs Bischöre und zahlreiche Geistliche wegen geistlicher Amtshandlungen wie Verbrecher bestraft und der Freiheit beraubt worden, und gleichzeitig verhindert die Regierung öffentliche Sammlungen zur Unterstützung der hilfbedürftigen Geistlichen. Das sind im Wesentlichen die Grundzüge der Schilderung, mit welcher der katholisch gewordene Herzog sich an die Mildthätigkeit seiner Landsleute wendet. Ob sein Auf-

ruf außerhalb ultramontaner Kreise viel Anklang finden wird, ist sehr fraglich.

Türkei. Ragusa, 28. Jan. Die am vorgestrigen Tage in bedeutender Stärke mit zwei Gebirgsbatterien aus Trebinje ausgerückte türkische Truppenmacht wurde von den Insurgenten angegriffen, jedoch wurden letztere zurückgeschlagen, worauf sie nach Bukowic retirirten. Zu gleicher Zeit fand vorgestern ein Kampf bei Neum zwischen den vordringenden türkischen Truppen und den Insurgenten statt, welcher angeblich mit dem Rückzuge der Türken endigte. Zur Deckung des Rückzuges griffen schließlich die türkischen Schiffe mit Geschützfeuer in den Kampf ein. — Die Form, in welcher die vielgenannte diplomatische Aktion der Mächte bei der hohen Pforte stattfinden wird, soll nach der Wiener Korrespondenz der „Köln. Z.“ folgende sein: „An einem demselben Tage werden die beglaubigten Vertreter der drei Nordmächte beim Großvezir erscheinen und demselben, unter Vortritt des österreichischen Botschafters, Einer nach dem Andern, eine Note vorlesen und abschriftlich hinterlassen, welche in nahezu identischer Weise die Annahme der Reformvorschlüge empfiehlt. Diese selbst werden jeder dieser drei Noten abschriftlich beigelegt werden. Von Seiten Frankreichs und Italiens weiß man, daß deren Vertreter angewiesen wurden, die Unterstützung mündlich anzusprechen, aber dem Großvezir gleichfalls Abschrift ihrer bezüglichen Eröffnungen zu hinterlassen. Von England ist eine bezügliche Weisung an Sir Henry Elliot unterwegs, von der man vernimmt, daß sie dem britischen Botschafter ausliefert, sich auf eine mündliche Anempfehlung zu beschränken. Selbstverständlich haben sich die drei Mächte gegenseitig die Weisungen mitgetheilt, die sie an ihre Vertreter in Konstantinopel richten. Ein Hauptmoment soll in denselben das Verlangen bilden, daß die Pforte sich in schriftlicher Form zur Durchführung der Reformen bereit erkläre, da man eine solche blinde Verpflichtung als erforderliche Voraussetzung betrachte, um dann auch den Aufständischen gegenüber jene ersten Schritte thun zu können, zu denen man fest entschlossen scheint, um der Empörung das Lebenlicht anzublauen.“ — Die „Times“ läßt sich aus Pera schreiben, daß der Sultan, welcher Obligationen der öffentlichen Schuld im Betrage von 8 Millionen £str. besitze, die volle Zahlung seiner eigenen Dividenden, anstatt des anderen Creditoren gewährten halben Coupons gefordert und erzwungen habe.

Rußland. St. Petersburg, 29. Jan. Das Journal de St. Petersburg bezweifelt die Kriegserklärung an Montenegro, da die Pforte ihre Verlegenheiten nicht vergrößern werde.

Amerika. New York, 11. Jan. Die Frauen von Utah scheinen der Regierung der Vereinigten Staaten für ihre Anstrengungen die Vielweiberei bei den Mormonen abzuschaffen und das weibliche Geschlecht aus der damit verbundenen Erniedrigung zu erheben, wenig Dank zu wissen. Im Gegentheil ist dem versammelten amerikanischen Kongreß eine Petition vorgelegt worden, welche die Unterschrift von 22,626 Mormonen-Frauen und Töchtern trägt und die Aufhebung der Gesetze gegen Polygamie, sowie die Aufnahme Utah's unter die Staaten der Union zum Gegenstande hat. Die weiblichen Anwälte der Polygamie versichern, daß keine von den 22,626 Unterschriften durch Ueberredung oder Gewalt erlangt wurde, und kein Mädchen unter 12 Jahren die Erlaubniß zum Unterschreiben erhielt. — In New York eingelaufene Meldungen betätigen, daß der Ausbruch des Krieges zwischen den Republiken Guatemala und San Salvador bevorsteht.

Bermischtes.

Wozu Erja gges ch w o r e n e gut sind. Bei einer Schwurgerichtssitzung in der Provinz Posen ereignete sich neulich ein Zwischenfall der zu einer heitern Bemerkung Veranlassung gab. In den Saal wurde ein schwerer Verbrecher geführt und zwei Soldaten mit geladenen Gewehren nahmen in seiner Nähe Aufstellung. Ein Soldat zerstreute sich während der ersten Verhandlung und spielte mit dem Hahne des Gewehres. Ein Geschworener sieht es, wird bleich und ruft; „Herr Präsident! Der Soldat spielt mit dem Gewehre, wenn die Kugel losgeht, so trifft sie mich.“ Im ersten Tone erwiderte der Präsident: „Seien Sie nicht ängstlich, für den Fall haben wir Ersatzgeschworene.“

Zur Warnung für Hundeliebhaber theilen Berliner Blätter den nachstehenden Fall mit: Kürzlich spielte ihrer Gewohnheit gemäß die älteste, vor einigen Wochen erst verlobte Tochter des Regierungsraths v. S. mit dem bei den Jhrigen hoch angesehenen Pudel, und ließ sich, den Kopf des Thiers zwischen den Händen haltend, von demselben mehrmals küssen. Sie muß dabei den Hund zu stark gedrückt oder sonst incommodirt haben, denn derselbe schnappte plötzlich zu und biß der Dame die Unterlippe vollständig durch, so daß, abgesehen von den Schmerzen, das junge Mädchen auf viele Wochen entstellt ist.

Das Calwer erscheint wöchentlich: Dienstag und Samstag ein Unterbeigegeben. Preis halbjährlich durch die Post bezogen 2 1/2 Mark. Ganzjährig 4 Mark.

Uro.

für das I werden so

bei der a des Obera wählten E sich fortan

Auftrag zum 12.



dahier sta

einzureich Der Vermögen Ueb zur Einfu Mu



und Zufan der Saa

bei der 2 berg: 210 9 hol hol

